

# **Wort zum Wochenende**

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Samstag, 23. November 2024**

## **„Über jedes Ende hinaus“**

**- Gedanken zum letzten Sonntag im Kirchenjahr -**

Wenn vor dem 1. Advent die evangelischen Christen den Totensonntag und die katholische Kirche den Christkönigssonntag feiern, dann scheinen sie zunächst ihren Blick auf ein Ende zu richten: Das Kirchenjahr endet, das Leben unserer Verstorbenen ist geendet und die Weltzeit als solche wird irgendeinmal enden.

Und tatsächlich kann uns in diesen grauen Novembertagen ein wenig die drückende Grabesstimmung beschleichen, die uns mit diesen Gedanken aufkommen könnte. Doch dementgegen lassen uns diese Feste nicht einfach bei Totenruhe und Endgericht stehen, sondern heben uns mit einer Grundhoffnung über das Ende hinaus, die einen großen Aufbruch und eine Erneuerung eröffnet.

Sowohl beim Besuch auf dem Friedhof, bei dem wir auf unseren Gräbern kleine Lichter aufstellen, als auch beim Christkönigsfest steht der Blick auf Christus, der als Gott wiederkommen wird, um seine Herrschaft des Friedens und der Gerechtigkeit endgültig zu vollenden. Das ist keine politische Machtherrschaft im weltlichen Sinn, bei der Gott die Welt seiner Herrschaft "unterwerfen" will, wie es eine Kritik an das Christentum bezüglich des Schriftzuges an der Kuppel des Berliner Schlosses benannt hat. Wie sich diese Herrschaft des Königs-Gottes zeigt, wird uns in wenigen Wochen bewusst, wenn wir in der Vorbereitung und dem Feiern des Weihnachtsfestes einen Gott erleben, der nicht als Kriegs- und Gewalttreiber, sondern als kleines Kind zu uns in diese Welt gekommen ist.

"Mein Reich ist nicht von dieser Welt", wird er kurz vor seinem gewaltsamen Kreuzestod bekennen. Und tatsächlich ist sein Reich alles andere als das, was wir gerade in unseren derzeitigen Weltschauplätzen erleben. Es ist eines, in dem Tränen abgewischt und Wunden geheilt werden.

Mit dem 24. Dezember eröffnet die katholische Kirche ein "Heiliges Jahr" mit dem Motto "Pilger der Hoffnung". Tatsächlich möchten diese Gedenk- und Festtage - und die Christen in dieser Welt - Hoffnungsanker sein: In der Hoffnung zu stehen und diese offenzuhalten, dass das Ende der Welt nicht das Ende aller Hoffnung ist! Es gibt immer ein "morgen", das uns weiterführt, selbst über den Tod und das vermeintliche Ende hinaus!

Mit diesen trost- und heilvollen Gedanken schließen die Kirchen nicht nur ihr Kirchenjahr ab und beginnen es im Zugehen auf den 1. Advent neu, - sie eröffnen auch uns allen die tiefe Zuversicht, dass damit jedes Leben einen Sinn hat und es auch behält.

Frank Maier

(Pfarrer der kath. Kirchengemeinde Baden-Baden-Rebland)